

# Montieren – umsetzen



*Fünf Windenergieanlagen stellte der LR 1750 von Wagenborg Nedlift in weniger als drei Monaten.  
Bild: Wouter Smit / Wagenborg*

# – montieren!

Mit abgebauter Wippspitze auf dem Weg zur nächsten Anlage.  
Bild: Wouter Smit / Wagenborg

**Kostendruck ist mit ein Grund, warum bei der Montage von Windenergieanlagen die Krankapazitäten immer effizienter eingesetzt werden müssen. Wie dies funktioniert, demonstrierte Wagenborg Nedlift eindrucksvoll in Mecklenburg-Vorpommern.**

Windenergieanlagen stehen selten alleine. Wenn Windenergieflächen ausgewiesen werden, dann geht es immer um die Errichtung ganzer Windparks. Und natürlich ist es sinnvoll, die benötigten Großkrankapazitäten dann nicht für jede einzelne Anlage von Neuem in den Windpark transportieren und komplett aufrüsten zu müssen.

Mit 49 m Haupt- und 84 m Wippspitzenausleger (umgangssprachlich kurz: Wippe) setzte Wagenborg Nedlift den LR 1750 bei der Errichtung von fünf Enercon E-70 mit 113 m Nabenhöhe und einer Nennleistung von jeweils 2,3 MW im Windpark

Frauenmark bei Kladrup (Mecklenburg-Vorpommern) ein.

Um die bis zu 51 t schweren Anlagenteile heben zu können, kam der Gittermastraupenkrane mit einer maximalen Tragkraft von 750 t mit 95 t Zentral- und 245 t Oberwagenballast zum Einsatz. In dieser Konfiguration werden 28 Transporteinheiten benötigt, um den Kran zum Einsatzort zu bringen. In diesem Fall mussten die Einheiten also lediglich ein einziges Mal beladen die Reise nach Frauenmark antreten.

Diese Art, gleich mehrere Anlagen, ja ganze Windparks auf

*So schnell geht das heute!*

einmal zu stellen, erfordert allerdings eine ausgefeilte Baustellenlogistik. Nachdem zunächst ein Raupenkrane der 500-t-Tragkraftklasse den unteren, aus Betonelementen bestehenden Teil des Turms errichtet hatte, montierte ab Mitte November der LR 1750 von Wagenborg Nedlift den oberen 35 m langen und 37 t schweren Stahlurm, die 20 t wiegende Gondel, den 51 t schweren Generator sowie den am Boden vormontierten Rotorstern mit

einem Gewicht von 50 t.

Die Montage von Windenergieanlagen gehört für Betreiber wie Wagenborg Nedlift und zahlreiche Kranführer zwar inzwischen zu den „Routinearbeiten“, doch bei der Errichtung mehrerer Anlagen geht es insbesondere auch darum, den Kran möglichst schnell von einer Anlage zur nächsten umzusetzen, wodurch zugleich Demontage beziehungsweise Montagekosten gespart werden können.



Jeder Handgriff sitzt:  
Rüsten des LR 1750. ►  
Bild: Wagenborg





Marlis Lübben, seit Januar im Geschäftsbereich Projektierung/Cooperation Raupenkrane bei Wagenborg Nedlich tätig, zu Besuch beim Wagenborg-Team vor Ort. Der erfahrene Kollege Jeroen Heuvel (links im Bild) trainierte auf dieser Baustelle Kranfahrer Wouter Smit in der Praxis. Beide waren in dieser Zeit ständig auf „Stand by“, um jede sich bietende Gelegenheit zur Montage der Windkraftanlagen nutzen zu können.

Bild: Wagenborg

So wurde der LR 1750 vom Wagenborg-Team immer nur so weit abgerüstet, wie es notwendig war, um den Kran absolut sicher verfahren zu können; denn bei allem Kostendruck gilt immer noch die Devise: Safety first!

Beim Umsetzen von Anlage 1 zu Anlage 2 verfuhr der 750-Tonner noch als „nacktes“ Grundgerät, bestehend aus Drehbühne und Raupenträgern. Danach wurde lediglich die Wippe und 75 t Ballast abgebaut, Gesamtgewicht der Raupenkrans in dieser Konfiguration beträgt

dann 500 t. Auf diese Weise konnte der Kran nach weniger als drei Monaten den Windpark schon wieder verlassen.

Und dies, obwohl eine lange Nebelperiode, in der keine Schwertransporte durchgeführt werden durften und deswegen fehlende Anlagenteile für Baustellenstillstand sorgten, schon im November, den Zeitplan durcheinanderbrachte. Anfang Februar montierte das Wagenborg-Team schließlich bei sibirischer Kälte die fünfte Anlage: So schnell geht das heute! **KM**



▲ ▼ Dichter Nebel und sibirische Kälte – das Wagenborg-Team war nicht zu beneiden.  
Bilder: Wouter Smit / Wagenborg

